

Die Religion war ein festes Fundament ihres Widerstands

Ausstellung in der Florinskirche erinnerte an Verfolgte aus der Zeit des NS-Terrors

Koblenz. Verfolgung von national-sozialistischen Opfern aus Koblenz und Umgebung aus religiösen Gründen heißt eine Ausstellung des Fördervereins Mahnmahl Koblenz, die jetzt in der Florinskirche eröffnet wurde und bis Mitte Oktober zu sehen ist. Die Ausstellung zeigt die alltägliche Verfolgung vor Ort auf, vermittelt den Mut der vom Glauben gefestigten Menschen und ihre Geradlinigkeit – ungeachtet der brutalen Reaktionen der NS-Schergen. Die Ausstellung konfrontiert den Betrachter mit 22 Lebensbildern. Erarbeitet wurde die Ausstellung von Joachim Hennig, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Mahnmahl Koblenz. Ihre

Schirmherrin ist Gunhild Schulte-Wissermann, die wie ihr Ehemann, der ehemalige Koblenzer Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann, bei der Ausstellungseröffnung anwesend war. In seinen Begrüßungsworten erinnerte Dr. Jürgen Schumacher, der Vorsitzende des Koblenzer Fördervereins Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus, daran, dass der Förderverein im Jahr 1997 mit dem Ziel der Errichtung eines Mahnmahls gegründet worden war. Dieses Mahnmahl fand seinen Platz auf dem Reichensperger Platz unweit des ehemaligen Gestapo-Hauptquartiers, im Jahr 2001 war es fertig. Der Zweck des Vereins, so der Vorsit-

zende, sei damit eigentlich erreicht gewesen, aber der Verein setzte seine Erinnerungsarbeit für die in der Nazizeit verfolgten Juden, Sinti und Roma, politische Verfolgte wie Kommunisten und Gewerkschaftler, Priester, Homosexuelle und weitere Menschen, die nicht in das Weltbild der Nazis passten, fort. Schumacher nannte als Begründung für die Weiterarbeit des Vereins die „moralische Verpflichtung gegenüber den Opfern“. Während unsere heutige Gesellschaftsordnung die Wahrung der Menschenrechte auf ihre Fahne geschrieben habe, seien den Menschen der NS-Zeit diese Werte brutal versagt worden. Und den vielfach geforderten Schlussstrich unter das damalige Geschehen lehnte der Vorsitzende entschieden ab. Es gelte die Erinnerung aufrechtzuerhalten, wozu auch die Homepage des Vereins beitrage, die täglich von bis zu 400 Besuchern aufgerufen werde, und Ausstellungen dienten der gleichen Zielsetzung. In diesem Zusammenhang lobte der Vorsitzende die unermüdete Forschungsarbeit des stellvertretenden Vorsitzenden Joachim Hennig, der die geschichtlichen und politischen Zusammenhänge herausarbeite. Zu Recht sei Hennig im Jahr 2008 mit dem Kulturpreis der Stadt Koblenz ausgezeichnet worden.

In seiner Rede ging der Vorsitzende auch auf das Thema der Ausstellung ein. In einer Zeit einer hedonistisch geprägten gesellschaftlichen Einstellung sei es vielleicht schwer zu verstehen, aus welcher Grundhaltung heraus Menschen mit religiösen Grundwerten für ihre Überzeugungen eingetreten sind. Die Religion habe diesen Menschen Halt und Trost gegeben, sie war Grundlage der eigenen Identität. In diesen Widerständlern Weltverbesserer und Eiferer zu sehen sei eine falsche Sichtweise. Diese Menschen hätten vielmehr ihre eigene Überzeugung nicht verraten wollen, sie hätten die Anerkennung der heutigen Generation verdient. Der Redner ging auch kurz auf die schrecklichen Ereignisse in Norwegen ein, wo ein Fanatiker 69



Vorsitzender Dr. Jürgen Schumacher (l.) und sein Stellvertreter Joachim Hennig eröffneten die Ausstellung in der Florinskirche. Fotos: - UKO -

Menschen ermordete. Schumacher warnte vor dem Anwachsen rechtspopulistischer Gedankenguts und rechter Parteien. Aber egal aus welcher politischen Ecke die Bedrohung komme, die Gesellschaft müsse wachsam sein und die Freiheit des Individuums verteidigen. Pfarrer Christoph Funke von der Evangelischen Kirche hieß die Gäste willkommen. Wenngleich die Veranstaltung nicht Freude vermitteln könne, so sei es doch eine Ehre für die Pfarrgemeinde, Gastgeber zu sein. Die Veranstaltung trage dazu bei, die unbegreifliche Zahl der Opfer zu konkretisieren, indem sie Namen und Gesichter vermittele. Wie Erinnerung konkret aussehe, dazu trage auch die Aktion Stolpersteine bei, dem Gedanken folgend „Wer war das denn eigentlich?“. In seiner Rede wies Joachim Hennig darauf hin, dass die Nationalsozialisten keinen Religionskrieg und keinen Feldzug gegen Ungläubige führten. Aber sie bekämpften Überzeugungen, die ihren eigenen zuwiderliefen. Und im persönlichen Widerstand taten

sich die Zeugen Jehovas besonders hervor. Sie wurden verboten und unerbittlich verfolgt. Als Kriegsdienstverweigerer traten sie besonders in den Fokus der Machthaber, 250 von ihnen wurden verurteilt und hingerichtet. Bei den beiden großen christlichen Kirchen dokumentierte sich der Widerstand eher in kleineren Gruppen. Als ein Beispiel nannte Hennig Pfarrer Paul Schneider. Nachdem er in den Ersten Weltkrieg als begeisterter Soldat gezogen war, begrüßte er zunächst Hitlers Machtübernahme 1933. Nach und nach wurden ihm die verbrecherischen Züge des Regimes bewusst, sodass er in Abwehrstellung zu Hitler ging. Den Repressalien folgte die Inhaftierung im Konzentrationslager Buchenwald, wo er als Prediger von Buchenwald bekannt wurde. Nach eineinhalbjähriger Haftzeit wurde er ermordet. Musikalisch umrahmt wurde die schlichte Gedenkstunde von Dr. Dietrich Auge an der Orgel.

- SVN -

Stadt Koblenz

Hallenbäder gehen in Betrieb

Koblenz. Das Stadtbad sowie die Sauna sind ab Montag, 29. August zu den gewohnten Zeiten wieder geöffnet. Für die Schulen und Vereine geht das Beatusbad ab Montag, 5. Sep-

tember, in Betrieb. Hier sind noch einige Bauarbeiten im Rahmen der Dusch- und WC-Sanierung im Gange. Diese haben jedoch keine Beeinträchtigung auf den Schwimmbetrieb.

Die Inbetriebnahme des Bades zu diesem Zeitpunkt wird durch den Einsatz provisorischer Duschen ermöglicht.

Pressemitteilung der Stadt Koblenz

TIERKLINIK Dr. Rainer Schneichel
Tierärztliche Praxis und Klinik · Labor
56727 Mayen, Ostbahnhofstr. 77 · Zertifikat nach GVP

**NEU: Computertomographie (CT)
Neurochirurgie – Bandscheiben-OP – Cauda equina***

Tel. 0 26 51 / 98 59-0 · www.tierklinik-schneichel.de
Öffnungszeiten: Mo. – Fr., 7.30 – 19.00 Uhr · Sa., 9.00 – 12.00 Uhr
Sa. und So. 24-Std.-Notdienst nach telef. Vereinbarung: 0171 / 7 79 59 00

*Cauda equina - eine bei Hunden mittelgroßer und großer Rassen häufig auftretende degenerative neurologische Erkrankung. Sie entsteht durch eine Kompression der Nervenwurzeln am Ende des Rückenmarks infolge degenerativer Prozesse an der Wirbelsäule am Übergang von der Lendenwirbelsäule zum Kreuzbein.

Ihr Meisterbetrieb für alle Heiztechniken!

20 Jahre Heinz Andries

- Heizung
- Installation & Wartung
- Service & Sanierung
- Solartechnik
- Regenwassernutzung
- Wasseraufbereitung
- Wärmepumpentechnik

Fragen Sie uns nach staatlichen Förderprogrammen!

ANDRIES
heizung & sanitär

Heinz Andries · Rudolf-Diesel-Straße 4 · 56637 Plaidt
Tel: 0 26 32 / 62 79 · Fax: 0 26 32 / 7 12 54 · Mobil: 01 71 / 6 34 32 33
E-Mail: info@heinz-andries.de · Internet: www.heinz-andries.de

Öffnungszeiten: Mo. – Do. 8.00 – 13.00 Uhr u. 15.00 – 18.00 Uhr. Fr. 8.00 – 13.00 Uhr